



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

6. Die zwölf Stunden in einem Heerwagen eingespannt/ weisen unds/ wie unterschiedlichste von uns Menschen gebraucht werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Num. VI.  
Fabula.

Mit satifamer Vergnügung hab ich einsmahls gesehen auff einem vornehmen Theatro exhibiren/wie die hochsteigende Sonn auf einem Heerwagen gleichsam in einem Königlichen Thron sitzend / von den 12. Stunden/als von 12. wolbekleideten und geflügelte Nymphis gezogen ist worden doch mit diesem Unterscheid/das die ersten in dem Wagen gespannte Nympha oder vermeynte Stunden gar klein/die andern was grössers/die dritten in gröster Riesen Postur sich zeigten/disen begegnete Mercurius, und weil ihme der Aufzug gefallen/aber sie nicht erkennen kunte / fragte er mit schönster Höflichkeit wer sie wären? sie sagten mit eingetroffener Stimm: wir repräsentiren die zwölf Stunden. Wie aber dieses? replicirt Mercurius; seynd ja alle Stunden gleich/ und keine länger oder kürzer als die ander / in eurem Aufzug aber weisen sich die ersten klein wie Pigmæi, die andern was länger/die dritte Schaar aber unbeschreiblich groß / wie die Riesen / wie die Pyramides, wie die Wiffbäum: ist nicht ohne/sprechen die Stunden/du aber O Mercuri, sollest wissen / das die kleinwüßige Stündlein gebraucht werden allein zu dem Gebett/zu den geistlichen Übungen/zu der Andacht/wir seynd klein / und seynd doch manchem zu groß; wir mittelmäßige Stunden werden angewendet zu der Hauswirthschafft / zu der ehrlichen sustentation und Unterhaltung und wir grosse Riesen Stunden werden gebraucht in Mahlzeiten / auf dem Tanzboden / bey dem Kartenspiel/in dem Federbeth / bey dem müßigen und leeren Geschwäg.

Tibul. l. 3.

Garrula cum blandis ducitur hora jocos.

Viel Zeit mit Schmerzen wird verschertzt.

S. Bernb.  
de tripl.  
cust.

Bedenck nun mein Christ / wie man die edle Zeit anwende / Ach! ach die mehreste in dem Müßiggang / in der Trägheit und Faulenken / in dem Federbeth / im leeren Geschwäg / in Summa in einem sündigen und Gott unfälligen Leben: nemo vestrum parvæstimet tempus, quod in verbis inlucitur otiosis, quia volat verbum irrevocabile, nec advertit insipiens, quid amittat: du betrügst dich selbst/wann du glaubest, das diese eine kleine Zeit sey / so man gibt dem eitlen/leeren und müßigen Geschwäg / dann ich mercke das die verborgen ligt/was die Zeit sey: in einem Augenblick/ist eine kleine Zeit/hat gefunden seiner Seelen Heyl der in dem Zoll sitzende Matthæus: in einem Augenblick ist Heyl widerfahren Zachæo und seinem Haus: in einem Augenblick seynd Magdalenz ihre schwere Sünd vergeben worden; in einem Augenblick hat der Schwächer am Creuz das Versprechen zu dem Himmelreich erhalten / nec advertit insipiens quid amittate, du weist nit/mein Christ / was sey die edle Zeit verlihren.

Idem de  
interiori  
Anno c. 63.

O du gebenedeyte Zeit schreyet auf der S. Bernardus: quàm multis, quibus si hæc hora ad agendam pœnitentiã concederetur, quæ tibi concessa est, quomodo per altaria & quàm festinantes curerent, & ibi flexis genibus, vel certè toto corpore in terram prostrato tam diu suspirarent, plorarent, & orarent, donec

donec plenissimam peccatorum veniam à Deo consequerentur: Wann einem Verdampfen nur ein viertel Stund erlaubt wäre/wie dir vergünstiget wird/ ihm zu der Buß anzuwenden/ Ach! wie soll er in der Kirchen herum rennen von einem Altar zu dem andern/ mit seinem Angesicht auff dem Boden liegend/wurd er so lang seuffzen und weinen/biß er Vergebung seiner Sünden erhielt. Also hat sich ein bekanter Zauberer und schwärer Sünder vor einem Crucifix niedergeworffen/ so lang geweint/ so vil Zähel vergossen/biß der geerectigte JESUS mit Neigung seines heiligsten Hauptes das Zeichen seiner vergebenen Sünden hat geben: & tu comedendo (setzt Bernardus sein Feder weiter fort) bibendo, jocando, ridendo tempus otiose perdis, quod tibi i. dulserat Deus acquirendam gratiam, & ad promovendam gloriam: und du O Faulenger verzehrest dein edle Zeit in Essen/ Trincken/Schwägen und Lachen/ so dir geben ist worden zu deiner Seelen Hayl.

*Historia.*

Wo gibts mehr Schlemmer/ Bollsauffer/ Spieler/ Spayvogel/ Bosse/ senreißer/ Schnaphanen/ und Zischrath/ als eben unter den Müffigen? so die edle Zeit nicht wissen zu gebrauchen; in Summa, der Müffiggang ist ein rechter Polster des Teuffels, und ein geraume Herberg aller Haupt-Laster; diesem zu entgehen erhebt seine Stimm der H. Einsiedler Antonius zu seinem Gott und HERRN sprechend: O Samaritan, mein Gott und HERR! O du wahrer Hüter des Leibs und der Seelen! erwecke in mir deine Gnad/ und giesse in deinen Diener Barmherzigkeit/ damit ich in der Wüsten wonhaft in deinem Angesicht nimmermehr müffig bleibe: hierüber hört Antonius ein himmlische Stimm: Antonibeghehest du Gott zugefallen/ so bette/ und wann du nit mehr betten kanst/ so arbeite mit den Händen/thue alle: eit etwas/ so viel dir möglich ist/ so wird es dir an göttlicher Hülf nit ermanglen: arbeiten muß man/ und nicht faullenzen und schlenken/wollen wir anderst, daß hie und dort uns wohl ergehen soll.

*S. August.  
serm. 17.  
Frat. in.  
Eremo.*

Die Prob macht uns ein fauler Bettler/ so Nacht und Tag den Lenz unter den Armben getragen/ und jederzeit dem Müffiggang ergeben war/unangesehen/ daß er öfters zur Arbeit ersucht und ermahnt wurde/ gedunckt ihn doch besser zu seyn das Brod zu betteln/ und in der Trägheit zu genieffen: es hat sich zuggetragen/ daß er vor Träg- und Faulheit einmal entschlaffen/ da kam ein heiliger Mann/ löset ihm auff den Bettelsack/ nimbt herauß ein Stück Brod/ legt solches auff die Brust des Bettlers; alsobald fängt der Bettler jämmerlich an zu heulen und zu seuffzen/ über ein kleines erweckt ihn der H. Mann/ und fragt/ was ihm doch gewesen sey/ daß er also geheulet habe? ach mein Gott/ spricht der Bettler/ mich hat gedunckt/ es lege ein großer Berg auff meiner Brust/ und druckte mich in die tieffe Höll hinunter: Nein/ nein mein Bettler/sagt der H. Mann du irrest weit/ es war nicht ein Berg/ sondern nur ein Stück Brod auß deinem Bettelsack: darumb erkenne nun/ wie vil das bettlen schadet/ darzu dich

*Specul.  
Exmpt. 1.  
append.  
exempt. 92.*